

Laub
1
ZEITUNG
1829



Laibacher Zeitung.

N^r 44.

Wienstag den 2. Juni 1829.

Ungarn.

Dem Magyar Kurir zufolge, war unser berühmter Landsmann, Hr. Johann v. Besse, mit allerhöchster Genehmigung, und von mehreren Großen Ungarns patriotisch unterstützt, im Begriff, am 20. d. M. von Wien nach Petersburg abzureisen, sich daselbst Hr. Alex. v. Humboldt bei seiner Unternehmung nach dem Ural anzuschließen, und dann den Kaukasus zu bereisen, um dortige Wohnsitzge von Ungarn und deren Abkunft zu erforschen.

(Ofn. u. Pest. 3.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

So eben erhalten wir folgenden russischen Kriegsbericht, welcher im Lager von Tschernovoda am 21. Mai (neuen Styls) bekannt gemacht worden ist:

Aus dem Lager von Tschernovoda, den 21. Mai 1829.

„Der Übergang über die Donau wird auf drei Punkten bewerkstelliget. Eine Kavallerie-Colonne ist bei Satunoff über diesen Strom gegangen; das dritte Corps hat bei Hirschowa auf Rähnen über die Donau gesetzt; ein Theil des zweiten Corps wird bei Kaloratsch übergehen, sobald die Brücke, die dort geschlagen werden soll, fertig seyn wird.“

„Die von dem Übergang über einen großen Fluß auf Rähnen unzertrennliche Langsamkeit hat bis jetzt die Vereinigung des Haupt-Armee-Corps verzögert; indessen sind bereits fast sämtliche Truppen, die dieses Corps ausmachen sollen, im Lager vorwärts von Tschernovoda versammelt. Unsere Donau-Flottille ist ebenfalls den Strom hinauf gefahren, und befindet sich auf der Höhe von Kaloratsch.“

„Das Hauptquartier, welches Galatz am 29. April verlassen hatte, ist an diesem Tage nach Ekorhary, am 30. nach Wisira, und am 1. Mai nach Pio-Petry verlegt worden. Am 6. Mai ist es bei Hirschowa über die Donau gegangen, und nach Grapo-Cerban und am 7. nach Baltadshi verlegt worden. Am 8. ist es im Lager vorwärts von Tschernovoda aufgeschlagen worden. Der Feind zeigt sich noch nirgends. Seit einigen Tagen enthält er sich durchaus jeder Unternehmung.“

(Oest. B.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 10. Mai. Am 8. d. beurlaubten sich, im Begriff, diese Hauptstadt zu verlassen, der vormalige englische Gesandte bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning, und der Vice-Admiral Malcolm, beim Könige und der Königin. Gestern segelte das englische Admiralschiff *Ulla*, commandirt vom Hr. Johnsons, von hiesiger Mäde ab, und nahm die *Brigg* *Uird* unter ihre Bedeckung. Am 6. d. war eine andere englische *Brigg*, der *Cumelian*, von hier unter Segel gegangen.

(B. v. I.)

Frankreich.

Die vom Hr. Delessy's, französischen Consul zu Tunis beim Dei zu Algier angeknüpften Unterhandlungen sind gänzlich gescheitert. Der Dei war darüber erstaunt, daß Frankreich so hartnäckig auf Genugthuung von seiner Seite beharre, daß es gegen ihn einen Krieg fortsetze, den er weder erregt, noch verdient habe, und nun eine Entschädigung von ihm fordere, welche seine Hülfquellen übersteigen würde. Er erklärte sich, in Geholung seiner

ersten Antwort, bereit, die Kosten dieses Krieges zu bezahlen, jedoch nur bis zum Zeitpunkt, wo er den ersten französischen Unterhändler empfangen habe. Könne diese erste diplomatische Note, worauf er sich allein beziehe, Frankreichs Ansichten nicht genügen, so würde ihm dieses ohne Zweifel sehr unangenehm seyn, allein er würde sich den Folgen eines Krieges unterziehen, welchen er für ungerecht hält. Am Ende befahl er dem Hrn. Delessèps förmlich, über diesen Gegenstand in Zukunft nicht mehr mit ihm zu sprechen. Der Dei befestigt gegenwärtig die ganze Küste der Barbarei, und, wenn Frankreich gegen ihn eine Expedition versuchen wollte, so müßte es, um dieß mit Erfolg zu thun, eine bedeutende Truppenzahl abschicken.

Ein Seeoffizier am Bord der französischen Eskadre vor Algier schrieb unterm 21. April: „Wir erwarten mit jedem Augenblick den Befehl, die Stadt anzugreifen. Schon haben mehrere kleine Gefechte statt gehabt, welche jedoch ohne entscheidendem Resultate geblieben sind. Unsere Eskadre besteht aus 27 Segeln, worunter 2 Linienfahrer und 9 Freigatten.“ (S. v. L.)

Großbritannien.

Der Courier vom 11. Mai meldet aus Zeitungen von Jamaica von den ersten Tagen des Aprils, man habe dort über Havannah die Nachricht erhalten, daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Mexico dem Ausbruche nahe, oder schon wirklich ausgebrochen sei. Die Nord-Amerikaner hätten die Provinz Texas militärisch besetzt, und die mexicanische Regierung eine Expedition zu ihrer Vertreibung abgeschickt. Es sei zu einem Kampfe gekommen, bei welchem die Mexicaner zurückgeschlagen worden, und die durch ihren Erfolg ermuthigten Amerikaner entschlossen schienen, ihre neue Eroberung zu behalten. Sollte diese Nachricht sich bestätigen (fährt der Courier fort), so wird man wahrscheinlich den Angriff dem Ehrgeiz des Generals Jackson, und seiner Neigung sich in Kriege zur Vergrößerung seines Vaterlandes einzulassen, zuschreiben. Man muß inzwischen aus Gerechtigkeit gegen den neuen Präsidenten bemerken, daß das fragliche Ereigniß zwar allerdings während seiner Wahl, aber doch früher als er zur Ausübung seiner Verrichtungen gelangte, statt gefunden hat.“

London, 15. Mai. Die Unterhandlungen über Portugal, obgleich schon sehr vorgerückt, bieten nur noch Eine Hauptschwierigkeit dar, nämlich:

die Einwilligung des Kaisers Don Pedro in die Zurücknahme seiner den Portugiesen gegebenen Verfassung zu erhalten. Die Beweggründe für dieses Opfer sind: erstens, daß Spanien durch diesen Schritt mit dem neuen Zustande der Dinge, d. h. mit der Thronbesteigung Dona Maria's, ausgesöhnt werde, weil diese Regierung bei ihrem absoluten Systeme in der Nähe einer portugiesischen constitutionellen Verfassung fortwährend Convulsionen im Innern ausgefetzt seyn würde; zweitens, daß die portugiesische Nation noch nicht fähig sei, sich nach einer Verfassung, wie Don Pedro sie ihr gab, zu regieren. Obgleich diese Nachricht nicht völlig verbürgt werden kann, so fließt sie doch aus guter Quelle. In der That ist es kaum denkbar, wie bei einer Verfassung mit zwei Kammern, nach den neuen Prinzipien gemodelt, die spanische Regierung bei ihrer Beharrlichkeit in der absoluten Regierungsform, je mehr von Furcht befreit werden könnte. (Allg. Z.)

Die Zeitung von Charlestown enthält unter dem 7. April die Beschreibung einer schrecklichen Feuerbrunst, welche am 3. April den größten Theil der Stadt Augusta (in Georgien, mit 500 Häusern und 4250 Einwohnern) verzehrt hat. Beim Abgang der Zeitung dauerte der Brand noch fort. (Prag. Z.)

R u ß l a n d.

Eine öffentliche Nachricht aus Warschau vom 11. Mai sagt: „In Odeffa wird eine Expedition vorbereitet, deren Zweck ein Geheimniß ist. Es wurden 160 Schiffe, welche unbeschäftigt waren für den Transport gemiethet. Die Gigner erhalten 215 Thaler für den Monath.“ (Ofn. u. Pest. Z.)

Osmannisches Reich.

Die Gazette de France enthält über den bevorstehenden russischen Feldzug folgende Bemerkungen: „Die russische Armee hat ihre Winterquartiere verlassen, ist aufs Neue über die Donau gegangen, und hat am rechten Ufer wieder eine offensive Stellung bezogen, indem sie ihren linken Flügel an Borna, und den rechten an die Donau lehnt. Die Monate Mai und Juni werden das Schicksal des sich eröffnenden Feldzuges entscheiden, denn durchaus nur im Frühjahr kann man einer zahlreichen Kavallerie in einem verwüsteten Lande, auf einem Boden ohne Cultur und Erndte, die erforderliche Verpflegung verschaffen. Die Zufuhr zur See, und die Transporte, die man in der Moldau und der Wallachei organisiren mag, sind kaum hinreichend, um den Unterhalt der Truppen zu versichern, und werden nie das notwendige Futter liefern können. Wie die russische Armee sich entschließen, bei Anfang ihrer Operationen den Balkan zwischen Schumla und dem Meer zu übersteigen, und rasch auf Adrianopel los zu marschiren, und sich dabei begnügen, die Plätze an der Donau und jenen von Schumla bloß zu beobachten,

und durch hinreichende Corps in Baum zu halten, oder wird sie das System eines methodischen Krieges befolgen, indem sie die Plätze von Silistria, Giurgewo, Ruffschuck und Widbin angreift, um in der Folge die Belagerung von Schumla zu unternehmen? Der Marsch der Russen nach Adrianopel, nach dem Golf von Denos und nach den Dardanellen würde der Flotte des Admirals Heyden diese Durchfahrt öffnen, und Konstantinopel ernstlich bedrohen. Die gleichzeitige Thätigkeit der russischen Flotten im schwarzen Meer und Archipel würden den Sultan zwingen, sich den Befehlen des Siegers zu unterwerfen, oder nach Asien zurückzukehren. Der Besitz der Dardanellen brächte auch noch den Vortheil mit sich, das Oberhaupt des ottomannischen Reiches zu isoliren, und den englischen Flotten jede Einfahrt in das weiße und in das schwarze Meer zu verwehren. Dieser Plan des Feldzuges könnte an schnellen und wichtigen Resultaten reichhaltig werden, allein die Ausführung würde zahlreiche Schwierigkeiten darbieten, und vielleicht große Gefahren nach sich ziehen. Die Operationslinie der Russen wäre lang, leicht zu beunruhigen und abzuschneiden. Ein allfälliges für die Observationscorps der Donauplätze und der Position von Schumla unglücklich ausfallendes Gefecht würde die Armee von Adrianopel gefährden, und sie einem gänzlichen Verderben Preis geben. Wenn die Türken, wie im verfloffenen Jahr, jede Schlacht im freien Felde vermeiden, wenn sie sich darauf beschränken, die furchtbaren Punkte, die sie besetzt halten, hartnäckig zu vertheidigen, die russische Armee in den Flanken und im Rücken, und ihre Zufuhren anzugreifen; wenn die kriegerischen Einwohner von Macedonien und Bosnien in die Flanken des Feindes häufige Einfälle machen, so könnte ein so gewagtes Vordringen, wie jenes nach Adrianopel, Denos und den Dardanellen, eine Katastrophe herbeiführen. Der Belagerungskrieg ist gegen die Türken nicht leicht. Man erinnere sich an den langen und mörderischen Widerstand von Varna, das sich nicht eher ergab, als bis es in Asche gelegt worden war. Hinter den armuthigen Verschanzungen sind die Türken fürchterlich. Die Russen könnten leicht die Lehrmeister der Türken werden, so wie es die Schweden einst der Moskowiter geworden sind. Werden Klima und Krankheiten die russische Armee mehr schonen? Hoffen darf man es, aber unklug wäre es, darauf zu zählen.“

(B. v. T.)

Von der serbischen Gränze. 8. Mai. Nach einem Schreiben aus Sophia vom 2. Mai herrscht zu Konstantinopel die Meinung, die Russen beabsichtigten eine Landung auf der asiatischen Küste des schwarzen Meeres, und der Angriff auf Egeboli sei nur zur Maskirung dieses Vorhabens und der zu Odessa getroffenen Anstalten erfolgt. Die türkische Flotte soll daher auf das Schleunigste ausgerüstet, und nach dem schwarzen Meere geschickt werden, denn die ottomannische Regierung fürchtet nichts mehr, als die Erscheinung eines ansehnlichen feindlichen Corps in der Nähe der Schlösser auf der asiatischen Seite des Bospho-

rus, wodurch nicht allein die Hauptstadt in Schrecken gesetzt, sondern auch die Hülfsmittel zur Vertheidigung der europäischen Provinzen erschwert werden würden. Ein solches Unternehmen sollen die sachkundigsten Militärs, deren es jetzt bei den Türken viele gibt, für die gefährlichste Maßregel halten, wodurch der Feind, ohne im Geringsten compromittirt zu werden, leicht, und ohne die Schwierigkeiten, welche ihn an der Donau erwarten, die größten Resultate erzwingen könnte, denn die russischen in Asien gelandeten Truppen würden weder durch die Einwirkung des Klima's, noch durch Krankheiten und Mangel in dieser fruchtbaren Gegend leiden, und hätten selbst im schlimmsten Falle einen sichern Rückzug auf ihre Schiffe oder zu Lande zu dem Corps des Generals Paskewitsch.

Tassy, 8. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Bulgarien zufolge haben die Kriegsoperationen daselbst ihren Anfang genommen. Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General Graf Diebitzsch, hatte ein bedeutendes Truppencorps bei Hirsowa über die Donau setzen lassen, um auf dem rechten Ufer dieses Stromes gegen Silistria vorzurücken. Auf die Kunde hiervon soll Kutusch Ahmed Pascha, Befehlshaber von Silistria, den Entschluß gefaßt haben, dem Feinde entgegen zu gehen. Bei Czernavoda, wo die beiderseitigen Corps auf einander stießen, soll es zu einer blutigen Affaire gekommen seyn, in welcher die Türken die Oberhand behalten, und ihre Gegner bis gegen Hirsowa zurückgedrängt hätten. Der beiderseitige Verlust wird als sehr beträchtlich angegeben, namentlich sollen die Russen viele Gefangene und in der Donau Ertrunkene verloren haben. Doch bedarf dieß Alles noch sehr der Bestätigung. Gleichzeitig heißt es ferner, hätten die Türken Baldschit, zwischen Varna und Kavarna, überfallen und besetzt, und General Roth sei auf die Nachricht von diesem Überfalle mit 5000 Mann von Varna aufgebrochen, um den Feind wieder aus Baldschit zu vertreiben. — Traurig lauten die Nachrichten aus der Wallachei über die in diesem Fürstenthume täglich mehr überhand nehmenden Krankheiten.

Konstantinopel, 29. April. Gestern ist ein Theil der türkischen Flotte nach dem schwarzen Meere ausgelaufen; heute oder morgen folgt ihr der Überrest. Der Sultan macht sich bereit, vorläufig von Ramis Tschiffik nach Sujukere abzu-

gehen, um dort zu verweilen oder nach Umständen nach Karaburnu am schwarzen Meere aufzubrechen. Schon seit 14 Tagen erhält sich das Gerücht, daß Rußland in Schumla neue Gröffnungen gemacht habe, und jetzt heißt es, obwohl unverbürgt, daß der Staatsrath Anton Fonton von Gallacz dafelbst eingetroffen sei, und mit dem Großwesirer unterhandle. Gewiß ist, daß der Wesirer Berichte hierher gefandt hat, in deren Folge der Keis- Effendi sehr beschäftigt schien. Auch sind mehrere gefangene russische Officiers dieser Tage freigegeben worden. Die Vorsichtsmaßregeln zu Aufrechthaltung der Ordnung wegen des Brodmangels dauern fort.

Konstantinopel, 25. April. (Aus einem Handelschreiben.) Am 11. d. wurden um 5 und 7 Uhr zwei heftige Erdstöße verspürt, wodurch am nähmlichen Tage Cavalla und vorzüglich Keres zerstört wurden. Auch Lagos, Orfano und Adriano-pel sollen gelitten haben, und viele Einwohner nebst einer Menge Vieh umgekommen seyn. — Die türkische Flotte ist zum Auslaufen bereit; da sie Lootsen für das schwarze Meer und für den Archipel einnahm, so sind die Meinungen über ihre Bestimmung getheilt. (Allg. Z.)

Griechenland.

Pariser Blätter schreiben aus Modon vom 15. April: „Der Graf Capodistrias, welcher Morea bereist, ist von Coron hier angekommen und wurde mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Marschall Maison ließ die Truppen unter die Waffen treten und empfing den Präsidenten unter den Thoren der Stadt. Am 12. speiste Capodistrias in Begleitung des Griechengenerals Nikitas beim Marschalle, welcher die Generale Durieux, Schneider und Terel, so wie die Obristen Fabvier und Bori de Saint-Vincent eingeladen hatte. Obrist Fabvier ist gesonnen, das Innere des Peloponneses zu bereisen, und dann eine Zeit lang zu Patras von seinen großen Beschwerden auszuruhen. Am 14. reiste der Präsident von hier zu Lande nach Navarin. Marschall Maison begleitete ihn bis ans Stadthor, und sein Generalkab eine halbe Stunde weit. In Navarin ist eine russische Fregatte zu des Präsidenten Verfügungen, welche ihn morgen nach Patras bringet. Man sagt, Marschall Maison werde sich von hier aus nach Korinth begeben, dessen Zugänge von der Seite von Megara er kennen lernen will; vor Ende Mai's dürfte er schwerlich nach Frankreich zurückkommen.“

Nach dem Courier de Smyrne waren am 2. April zwei russische Linienfahrer, welche ihre Richtung nach Tenedos nahmen, an der Insel Metelin vorübersegelt. Tags zuvor war eine von Poros kommende russische Fregatte, welche dieselbe Richtung verfolgte, am Kap Oro vorbeigekommen. Diese Schiffe sollen das Blockadegeschwader bei den Dardanellen verstärken. — Der englische Resident in Aegina, Hr. Darwins, hat die griechische Regierung offiziell aufgefordert, ihm anzugeben, welche Puncte der Türkei sie als im Blockadezustande befindlich betrachte. (Allg. Z.)

Zuverlässige Nachrichten, die aus Patras in Corfu anlangten, melden nun mit Bestimmtheit den Fall der Festung und Stadt Lepanto. Die Stadt wurde am 24. April mittelst Capitulation den Griechen übergeben; doch kennt man nicht die näheren Umstände, welche deren Übergabe veranlaßten. Die Zahl der Einwohner soll während der Einschließung dieses Plazes 3000 Köpfe betragen haben, und darunter sollen 500 Streiter gewesen seyn. Vermöge der abgeschlossenen Capitulation wurde ein Theil der Besatzung nach Albanien, der andere nach Smyrna transportirt. Man spricht Obior-Pascha, der Commandant Lepantos, welcher es so lange hindurch mit Hartnäckigkeit vertheidiget hatte, sei verwundet worden.

Bei Makrinovo haben sich bedeutende griechische Streitkräfte zusammengezogen, mit denen sich auch der größte Theil jenes Corps vereinigte, welches zu Lepanto's Blockade verwendet wurde. Dagegen haben sich nun auch die Türken beiläufig 2000 Mann stark, in dessen Nähe zur Beobachtung der Bewegungen des griechischen Heeres eingefunden.

(O. T.)

Verschiedenes.

In der Nähe von Noville (in Frankreich) sind die Schwalben, die schon zu Anfang Aprils gekommen waren, zu Anfang Mai vor Hunger umgekommen, indem die Witterung noch so kalt war, daß sie vergebens nach Mücken und andern Insecten, die ihre Nahrung ausmachen, suchten. Man findet diese armen Vögel in großer Anzahl auf den Feldern, Wiesen und in der Nähe der Wohnungen todt umherliegen. Die Landbewohner wissen sich keines ähnlichen Vorfalles zu erinnern.

In London hat man aus Südamerika eine Frucht erhalten, die noch nahrhafter als die Kartoffeln seyn soll, und in den Gebirgsgegenden der columbischen Provinz Cundinamarca wächst. Sie heißt Urracaba und ist in Jamaica bereits einheimisch gemacht.